



Schulprogramm des Goethe-Gymnasiums Kassel

Gliederung:

| | |
|--|----|
| <i>Leitlinien – in Goethe-Worten</i> | 2 |
| <i>Pädagogische Leitsätze unserer Schulkultur</i> | 2 |
| <i>Bestandsanalyse der Schule</i> | 3 |
| <i>Entwicklungsschwerpunkte des Goethe-Gymnasiums, Konzepte und Umsetzungsstrategien</i> | 11 |
| Bilingualer Schulzweig | 11 |
| Ganztagsschule | 12 |
| Naturwissenschaften: | 14 |
| Ausbau der „Partnerschule des Leistungssports“ | 16 |
| <i>Obligatorische Arbeitsschwerpunkte:</i> | 20 |
| Förderkonzepte | 20 |
| Förderkonzept zu LRS: | 21 |
| Entwicklungsschwerpunkt Begabungsförderung | 22 |
| Schulisches Fortbildungskonzept: | 24 |
| Schule und Gesundheit | 25 |
| Vertretungskonzept: | 27 |

Leitlinien – in Goethe-Worten

Als Goethe-Gymnasium stehen wir mit dem Namensgeber in einer möglichst lebendigen Beziehung. So haben wir versucht, unsere pädagogischen Leitlinien aus seinem Schaffen abzuleiten:

„Behandle die Menschen so,
als wären sie, wie sie sein sollten,
und du hilfst ihnen zu werden,
wie sie sein können.“

„Es ist nicht genug zu wissen,
man muss es auch anwenden.“

Johann Wolfgang von Goethe

Pädagogische Leitsätze unserer Schulkultur

Das Goethe-Gymnasium legt besonderen Wert darauf, ihre Schülerinnen und Schüler mit Kompetenzen, Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten, die sie befähigen, zu verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft zu werden, damit sie in der Familie, im Berufsleben und in der Gesellschaft ihren Platz finden, einnehmen und gestalten können.

Wissen und Bildung werden mit dem Ziel vermittelt, aktiv am kulturellen und politischen Leben teilnehmen zu können.

Weil wir das städtische Gymnasium in Kassel mit dem höchsten Anteil an ausländischen Schülern sind, ist es für uns wichtig, Werte wie Toleranz und Weltoffenheit im Unterricht erlebbar werden zu lassen. Deshalb ist es für uns wichtig, dem Bereich Integration einen hohen Stellenwert zu geben und sie in allen schulischen Bereichen zu vermitteln, zu entwickeln und einzufordern (z.B. Sportmannschaften, bilinguale Klassen, Umlauf-Schulzeitung).

Weil wir ein modernes Fremdsprachenkonzept entwickeln, bieten wir bilingualen Unterricht mit der Arbeitssprache Englisch in verschiedenen Fächern ab der Klasse 7 durchgängig bis zur Jahrgangsstufe 12 an. Parallel zum Unterricht werden Schüler auf internationale Zertifikatsprüfungen vorbereitet (Business English, Cambridge).

Weil wir dem naturwissenschaftlichen Profil besondere Bedeutung beimessen, fördern wir begabte Schüler frühzeitig, systematisch und forschungsorientiert durch zusätzliche Maßnahmen und Angebote (Kinderlabor, Arbeitsgemeinschaften, Teilnahme an Wettbewerben, Wahlpflichtunterricht).

Weil wir Partnerschule des Leistungssports sind, geben wir talentierten Sportlern die Möglichkeit, in einer besonderen Klasse zusätzliche schulische Förderung und Unterstützung zu erhalten. Weitere sportpraktische Angebote und individuelle Betreuung ergänzen die oben angeführten Maßnahmen (Sportklassenlehrer, Lehrer-Trainer-Stellen, Stütz- und Förderunterricht, AG-Angebote, Teilnahme an Wettbewerben).

Weil wir unseren Schülern Zeit, Raum und Betreuung auch im verkürzten Bildungsgang G 8 garantieren wollen, entwickeln wir ein modernes Konzept des ganztägigen Gymnasiums (Rhythmisierung des Schulalltags, Doppelstunden, Bibliotheken, Ruhezonen, Mittagstisch, Hausaufgaben und Förderangebote, AG-Angebote).

Weil wir bei Schülern auf die wachsenden Herausforderungen des schulischen Lernens besser vorbereiten wollen, entwickeln wir ein modernes Methodenkonzept in der Sekundarstufe I (z.B. Methodentraining in Klasse 5, fachbezogenes Methodentraining in Klasse 7, Methodentage in Klasse 11).

Lehrende und Lernende tragen gemeinsame Sorge und Verantwortung für das Gelingen von Unterricht sowie einer gesunden Schulkultur. Grundlage ist die gemeinsam getragene und entwickelte Schulordnung.

Der beschriebene Weg bildet das Ziel, wird ständig evaluiert und behält Prozesscharakter.

Bestandsanalyse der Schule

Standort:

Das Gebäude des Goethe-Gymnasiums liegt seit dem Neubau im Jahre 1913 in guter Verkehrsanbindung an stark befahrenen Hauptstraßen (Schützenstraße, Weserstraße), mitten im Stadtteil Wesertor. Die zentrale Lage an zwei Standorten, dazu später mehr unter dem Stichpunkt 2.4, hat Vor- und Nachteile. Zum einen ist die Schule über privaten Transport und öffentlichen Nahverkehr sehr gut erreichbar. Ebenso befindet sich die Universität Kassel in unmittelbarer Nähe, sodass zahlreiche Querverbindungen, z.B. Praktikanten, U-Pluskräfte oder Lehraufträge von Lehrerinnen und Lehrern an der Universität, zu einer engen Verzahnung von Theorie und Praxis führen. Zum anderen liegt die Schule in einem sozialen Umfeld, das geprägt ist durch überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit, einen hohen Anteil von Bürgern mit Migrationshintergrund und solchen, die von öffentlichen Sozialtransfers leben. Der Anteil Mitbürger ausländischer Herkunft im Wohnbereich Wesertor oder Nord-Holland ist überdurchschnittlich hoch. Dem gegenüber sind die zuliefernden Grundschulen aus den Stadtteilen Fasanenhof oder Wolfsanger/ Hasenhecke weniger stark von Schülern mit Migrationshintergrund geprägt. Aus dem eigentlichen Stadtteil Wesertor kommen nur wenige Schüler, denn der größte Teil der Schüler des Goethe-Gymnasiums stammt aus den nördlichen und östlichen Stadtteilen Kassels sowie den angrenzenden Gemeinden des Landkreises wie Vellmar, Fulda, Niestetal, Kaufungen und Söhrewald.

Vor dem Hintergrund, dass sich gesellschaftliche Verhältnisse und Strukturen deutlich verändert haben, sind dem Goethe-Gymnasium Kassel neue und komplexere Erziehungsaufgaben zugewachsen. Dazu gehören zum Beispiel eine wachsende Zahl an berufstätigen Eltern, ein höherer Anteil von allein erziehenden Eltern, ein größerer Anteil von Familien mit nur einem Kind oder - wie oben schon angedeutet - ein wachsender Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund. Diese gesellschaftlichen Veränderungen spiegeln sich signifikant in der Zusammensetzung unserer Schülerschaft wider, die einen 22 prozentigen Anteil mit Migrationshintergrund besitzt und damit den höchsten Anteil aller städtischen Gymnasien hat.

Personal:

Das Kollegium und die Schulleitung des Goethe-Gymnasiums befinden sich in einem beschleunigten Prozess der Veränderung, der verschiedene Ursachen hat. Hatte es in den Jahren 1992 bis etwa 2002 kaum Personalveränderungen gegeben, so setzte ab dem Schuljahr 2002/03 ein grundlegender Verjüngungsprozess in dem Kollegium ein. Ein hoher Prozentsatz des Stammkollegiums erreichte in den letzten fünf Jahren entweder das Pensionsalter oder den Eintritt in die Freistellungsphase der Altersteilzeit und ist, häufig nach mehr als dreißig Dienstjahren am Goethe-Gymnasium, der früheren Goetheschule, in den verdienten Ruhestand eingetreten.

Insgesamt setzt sich das Kollegium – Stand Beginn des Schuljahres 2007/08 – aus 108 Lehrkräften zusammen. Im Einzelnen sind dies 80 beamtete, 42 männliche und 38 weibliche Lehrkräfte, 1 Studienreferendar nach APVO und 16 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV), elf Abordnungen, fünf Lehrkräfte nach BAT sowie ein Gestellungsvertrag der hessischen Landeskirche von Kurhessen-Waldeck. Festzuhalten bleibt auch, dass inzwischen die Positionen der inneren Schulleitung mit Schulleiter, stellvertretendem Schulleiter und der Studienleiterin neu besetzt wurden.

Darüber hinaus befinden sich zur Zeit über 20 Beschäftigte im Landesprogramm „Unterrichtsgarantie Plus“, die regelmäßig für Vertretungsdienste in wachsendem Stundenumfang eingesetzt werden. Es bleibt festzustellen, dass sich verschiedene Tendenzen der Personalentwicklung auch am Goethe-Gymnasium zeigen. So wird das Kollegium jünger, weiblicher und von Amt und Aufgaben her vielfältiger.

Neben dem kontinuierlich notwendigen Prozess der Erneuerung des Kollegiums wegen des Ausscheidens älterer Kolleginnen und Kollegen war es darüber hinaus erforderlich, der wachsenden Zahl von Schülerinnen und Schülern entsprechendes Lehrpersonal zur Verfügung zu stellen. So wuchs die Zahl der Schülerschaft von etwa 1050 im Schuljahr 2001/02 auf etwa 1260 im Schuljahr 2007/08 mit einer Schülerschaft von über 400 Oberstufen-Schülern. Eine detaillierte Analyse erfolgt an nachstehender Stelle.

Auch beim städtischen Personal hat es in den letzten fünf Jahren grundsätzliche Veränderungen gegeben. So sind beide langjährigen Hausmeister aus dem Dienst ausgeschieden und durch neue Mitarbeiter ersetzt worden. Die Sekretärin

des Standortes Goethe II verließ die Schule aus privaten Gründen. Ihre Nachfolgerin wurde die Sekretärin aus der Hauptstelle, die nun kontinuierlich für die Schüler und das Kollegium am Standort der sich entwickelnden Ganztagschule zur Verfügung steht. Am Standort Goethe I wurde im August 2007 eine neue Kollegin nach ihrer beendeten Ausbildung eingestellt. Seit Mai 2006 kann dazu regelmäßig eine Auszubildende ihre Schulstation bei uns absolvieren, was eine deutliche Unterstützung darstellt. Leider steht die neu eingestellte Sekretärin der Schule nicht vollständig zur Verfügung, sondern ist mit 12 Zeitstunden an die Unterneustädter Schule abgeordnet. Dieses Fehlen macht sich gerade an den beiden Vormittagen schmerzlich bemerkbar und verdeutlicht, dass unsere Schule auch in der Hinsicht „Schulsekretariate“ nur unzureichend ausgestattet ist. Diese Situation bedarf dringend der Verbesserung, da in den letzten Jahren neue Aufgaben in erheblichem Umfang auf die Sekretariate (z.B. durch LUSD) zugekommen sind.

Inzwischen wurde im Rahmen des Aufbaus der Ganztagschule weiteres Personal in Mensa, Cafeteria und Bibliothek sowie im Nachmittagsprogramm eingestellt. Neben dem sog. „Ein-Euro-Personal“ im Sinne sog. „Arbeitsgelegenheiten“ werden in größerer Zahl Honorarkräfte mit befristeten Arbeitsverhältnissen eingestellt. Ohne diese Hilfskräfte wäre die Schule nicht in der Lage, ihre inzwischen vielfältigen Aufgaben wahrnehmen zu können. Ein besonderes Wort der Erwähnung verdient hier der Förderverein des Goethe-Gymnasiums. Nicht nur die Bereitstellung von großen Summen zum Ausbau der Schule mit dringend benötigten Materialien, Ausstattungen und Lehrbüchern (!), sondern die gesamte Trägerschaft der Mensa, der Cafeteria und der gesamten Vertragsverhältnisse im Nachmittagsprogramm der Ganztagschule wird von Mitgliedern des Fördervereins ehrenamtlich organisatorisch bewältigt. Es bleibt bedauerlicherweise die Feststellung, dass sich Schulträger Stadt Kassel und Land Hessen aus ihren eigentlichen Aufgaben zurückziehen und diese originär staatlichen Aufgaben privatisiert werden.

Schüler:

Im Schuljahr 2007/08 besuchen 1260 Schülerinnen und Schüler unsere Schule, die seit dem Schuljahr 2001/02 einen stetigen Anstieg der Schülerzahlen von damals 1050 zu verzeichnen hat. Dieser Anstieg des Schulbesuchs hat verschiedene Ursachen, die im Folgenden knapp umrissen werden sollen. Zum Einen ist unsere Oberstufe zahlenmäßig deutlich gewachsen, da die ansprechende Profilierung der Schule im Oberstufenbereich durch breites und differenziertes Leistungskursangebot, durch Klassenverbände im Bereich der Einführungsphase, intensive Beratung durch Studienleitung und Tutorien sowie inhaltliche Profilierung (Leistungskurse in Naturwissenschaften, Medienerziehung, Business English, u. ä.) erfolgte.

Die Schülerschaft unserer Schule setzt sich zur Zeit (Stand Januar 2008) wie folgt zusammen:

Geschlechterverhältnis

| weiblich | männlich | gesamt |
|----------|----------|--------|
| 601 | 656 | 1257 |
| 48% | 52% | 100% |

Räumliche Herkunft:

| Stadt KS | Landkreis KS | Sonstige |
|-----------------|---------------------|-----------------|
| 673 | 547 | 37 |
| 54% | 44% | 2% |

Religionszugehörigkeit:

| | |
|-------------------------|-----|
| Evangelisch | 745 |
| Katholisch | 131 |
| Andere christl. Kirchen | 11 |
| Jüdisch | 5 |
| Muslimisch | 110 |
| Ohne Bekenntnis | 259 |

Staatsangehörigkeit:

| | | |
|------------------------------------|-------------|------------|
| Deutsche | 1107 | 88% |
| davon mit Migrationshintergrund | 110 | 10% |
| Nichtdeutsche Staatsangehörige: | 150 | 12% |

Das deutliche Wachstum der Schülerzahlen im Bereich der Sekundarstufe I von etwa 700 Schülern auf über 850 Schüler hat ebenfalls Ursachen, die knapp dargestellt werden sollen. So präsentiert sich die Schule mit ihren drei zentralen Profilen in der bildungsinteressierten Öffentlichkeit zunehmend erfolgreicher. Die Tatsache, dass das Goethe-Gymnasium die federführende Schule im Schulsportzentrum und Partnerschule des Leistungssports ist und regelmäßig eine Sportklasse pro Jahrgang (bis Klasse 10) als Profilklassen anbietet, ist für zahlreiche Eltern und deren Kinder attraktiv. Deshalb hatten wir in den letzten Jahren eine große Nachfrage – etwa je 70 Bewerberinnen und Bewerber auf die 30 Plätze der Sportklasse.

Die deutliche Entwicklung eines naturwissenschaftlichen Förderkonzeptes führt der Schule weitere – teilweise hochbegabte – Kinder zu. Das Kinderlabor mit dem Schwerpunkt Chemie, das sich im Rahmen der Kinder- und Jugendakademie präsentiert, motiviert naturwissenschaftlich besonders interessierte Kinder gerade das Goethe-Gymnasium zu besuchen. Die kontinuierliche Förderung durch Arbeitsgemeinschaften, differenzierte Angebote im Wahlpflichtunterricht in Biologie, Chemie und Physik schärfen das zweite naturwissenschaftliche Profil.

Als besonders attraktive dritte Angebotsvariante stellt sich seit nunmehr sechs Jahren der bilinguale Zweig dar, der es begabten Kindern auf Antrag ermöglicht, ab der Klasse 7 Sachfächer wie Geschichte, Politik und Wirtschaft oder Biologie in der Arbeitssprache Englisch zu betreiben. Diese besondere konzeptionelle Entwicklung und die bisher erreichten Erfolge – auch bei externen Zertifikatsprüfungen wie dem Certificate of Advanced English (CAE) der Cambridge University – lassen immer mehr Eltern und Schüler/ Schülerinnen sich

für das Goethe-Gymnasium entscheiden. Dieser erfreuliche Prozess hat in den letzten drei Jahren leider dazu geführt, dass das Goethe-Gymnasium Schüler in größerer Zahl ablehnen musste.

Gebäudesituation:

Das Goethe-Gymnasium ist in zwei Gebäuden untergebracht, die etwa 500 Meter voneinander entfernt liegen. Um während der Unterrichtszeit zwischen den Gebäuden zu wechseln, ist es notwendig, die stark befahrene Weserstraße zu überqueren und in etwa zehn Minuten den jeweils anderen Standort zu Fuß zu erreichen. Seit der Bündelung des Unterrichts in Doppelstunden ist das sog. „Kurzlaufen“, d.h. der Gebäudewechsel innerhalb einer 5-Minuten-Pause, ersatzlos entfallen. Diese organisatorische Änderung mit der Verlängerung der Pausen auf je 20 Minuten hat zu einer entspannteren Situation innerhalb der Lehrerschaft geführt. Konzeptionell hält die Schulleitung weiter daran fest, dass möglichst viele Lehrkräfte an beiden Standorten - einschließlich der erweiterten Schulleitung – eingesetzt werden.

Das Hauptgebäude befindet sich in der Ysenburgstraße 41, die eine Seitenstraße der Weserstraße ist. Hier hat die erweiterte Schulleitung ihre jeweiligen Büros. Die Jahrgänge 9 bis 13 werden am Standort Goethe-Gymnasium I unterrichtet, wo sich 42 Unterrichtsräume sowie naturwissenschaftliche Fachräume, zwei EDV-Räume, je zwei Musik- und Kunsträume, eine repräsentative Aula sowie eine gut ausgebaute Präsenzbibliothek für Lehrkräfte und Oberstufen-Schüler befinden. Ein von Schülern betriebenes „Cafe Goethe“ bietet kalte und warme Getränke und kleine Imbissmöglichkeiten an, die vom Angebot der Uni-Mensa am Holländischen Platz ergänzt werden. Das vor fast 100 Jahren errichtete Gebäude bedarf dringend einer Sanierung im Innenbereich, die zwar vor drei Jahren begonnen wurde, doch bis zum heutigen Tag nicht über den 1. Bauabschnitt hinausgekommen ist. Die notwendige Modernisierung der Fachräume Chemie wurde wegen erheblicher Kosten im letzten Jahr wieder zurückgestellt. Ebenso befindet sich im Hauptgebäude eine sanierungsbedürftige Ein-Feld-Sporthalle, die intensiv für den Sport- und Spielunterricht genutzt wird. Hinter dem Gebäude liegt ein inzwischen saniertes Kleinfeld, das häufig für sportliche Aktivitäten eingesetzt wird. Die drei, 1961 als Provisorien mit einer geplanten Nutzungsdauer von zehn Jahren errichteten Pavillons sind nun fast fünfzig Jahre im Gebrauch und zeigen deutliche Spuren der jahrelangen, intensiven Nutzung und sind dringend durch neue Klassenräume zu ersetzen.

Das Hauptgebäude wird seit Jahrzehnten ebenfalls von der Abendschule Kassel mit ihrer Abend-Haupt- und Abend-Realschule sowie dem Abendgymnasium mit etwa 450 erwachsenen Studierenden genutzt. In vielen Bereichen klappt die Zusammenarbeit gut, doch erfordert die intensive allabendliche Nutzung des Gebäudes häufig große Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Schule für Erwachsene. Genannt seien nur die Durchführung von Elternabenden, Sitzungen des Schulelternbeirates, Schulkonferenzen oder Theater- und Musikveranstaltungen der Tages-Schule sowie die individuelle Gestaltung der Klassenräume.

Der Standort Goethe II umfasst das weitläufige Gelände zwischen Schützenstraße, Gartenstraße und Wimmelplatz. Hier werden die Jahrgänge 5 bis 8 beschult. Die ersten beiden Jahrgänge sind im flachen Gebäuderiegel am

südlichen Rand des Schulhofes untergebracht. Hier hat jeder Jahrgang einen Flur mit jeweils sechs Klassenräumen, die die je fünf Klassen aufnehmen und einen zusätzlichen Differenzierungsraum anbieten. Die bauliche Situation hat sich nach der grundlegenden Sanierung der südlichen Fassade zur Schützenstraße hin deutlich verbessert. Die marode, alte Fassade wurde durch wärme- und schalldämmende Fenster ersetzt, die jetzt ungestörtes Unterrichten und konzentriertes Arbeiten wieder möglich machen. Die eingeplante, notwendige Lüftungsanlage wird voraussichtlich erst in einigen Jahren eingebaut werden. Bis dahin bedarf es sorgfältig eingehaltener Lüftungspausen.

Im inzwischen vollständig renovierten Wimmelgebäude, das die Kasseler früher abfällig „Wimmelkasten“ titulierten, sind inzwischen die Jahrgänge 7 und 8 eingezogen. Die denkmalgerechte Sanierung hat das gesamte Gebäude zu einem Schmuckstück werden lassen, das von der Schulgemeinde hoch geschätzt wird. Das historische, aber gelungen modernisierte Gebäude der ehemaligen Amalienschule bietet zahlreiche, jedoch für unsere Klassen mit bis zu 33 Kindern i. d. R. zu kleine, Klassenräume. Ursprünglich waren die vorhandenen Räume – nach Aussagen des Amtes für Gebäudewirtschaft - für Lerngruppen mit 24 bis 26 Kindern konzipiert. Ein modernes, leider auch zu kleines Lehrerzimmer, weitere Verwaltungsräume für den Zweigstellenleiter und die Sekretärin, Verfügungsräume für Lehrkräfte, Hausaufgabenräume, zwei Musikräume sowie ein Kunstraum konnten eingerichtet werden. Seit dem Frühsommer wird im Wimmelgebäude erstmals eine Bibliothek als Präsenz- und Ausleihebücherei aufgebaut, die ausschließlich den Schülern der Klassen 5 bis 8 zur Verfügung stehen wird. Die gemeinsame Nutzung des Gebäudes mit der Carl-Schomburg-Schule wurde zum Ende des Schuljahres 2006/07 beendet.

An das Wimmelgebäude schließen sich nach Westen mehrere miteinander verbundene Gebäude an, die Wärmeküche, ein Speisesaal mit 80 Plätzen und eine Turnhalle. Diese, ursprünglich für die frühere Carl-Schomburg-Schule, damals eine ganztägige Realschule, erstellten Einrichtungen wurden inzwischen vollständig vom Goethe-Gymnasium übernommen. Die teilweise über 40 Jahre alten Einrichtungen wurden erst auf heftiges Drängen der Schulleitung nach und nach erneuert; so wurde die Einrichtung der Wärmeküche erst im Oktober 2007 nach 45 Jahren des Gebrauchs durchgeführt. Inzwischen werden Mensa und Küche gut angenommen und bieten damit eine geeignete Grundlage für den Ganztagsbetrieb. Leider hat die Schule keinen geeigneten Raum für eine Cafeteria, die jeden Morgen im eigentlichen Speisesaal improvisiert aufgebaut und vor der Ausgabe des Mittagessens wieder abgebaut werden muss. In den Pausen ist es möglich, sich Brötchen, Salate, Gemüse und gesunde Getränke wie Tee und Milch zu kaufen. So wird es möglich, sich dem Konzept einer „gesunden Pause“ zu nähern. Sinnvoll wäre es, eine Cafeteria mit ganztägigen Aufenthaltsmöglichkeiten zu schaffen. Notwendig bleiben weitere Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schüler der Ganztagschule, die zukünftig innerhalb und außerhalb der Gebäude zur Verfügung stehen müssen.

Im südwestlich liegenden Querriegel der Gebäudeanlage sind die naturwissenschaftlichen Fachräume untergebracht, die ebenfalls fast fünfzig Jahre alt sind und teilweise von Biologie und Chemie doppelt genutzt werden müssen. Die Belastung durch Lärm und Hitze ist erheblich. Die vorhandenen Physik-Räume sind für 26 Schüler geplant worden, müssen jedoch von bis zu 33

Schülern genutzt werden. Die Sicherheitsbestimmungen werden, was den Brandschutz anbelangt, nur ansatzweise befolgt. Die aufgegebenen, früheren Verwaltungsräume werden inzwischen provisorisch als Kunst-Medien-Raum genutzt, da der eine vorhandene Kunstraum für den unterrichtlichen Einsatz nicht ausreicht.

Die großen Schulhöfe sind in zwei unterschiedliche Bereiche geteilt, die zum einen als Sportschulhof für Basketball, Tischtennis und Fußball und der andere für eher ruhigere Pausengestaltung genutzt werden. In diesem Schulhalbjahr 2007/08 wurde mit dem Stadtgartenamt ein Planungswettbewerb durchgeführt, bei dem die Schüler der Klassen 5 bis 8 Gestaltungsvorschläge in einem schulinternen Wettbewerb vorstellten. Im Laufe des 2. Halbjahres 2007/08 soll der große Schulhof komplett saniert werden.

Organisatorische Änderungen:

Die Einführung des neuen verkürzten Bildungsganges G8 und der Einstieg in den Aufbau eines ganztägigen Gymnasiums im Konzept der Pädagogischen Mittagsbetreuung sorgen für weiteren Veränderungsdruck. Um den massiven Herausforderungen des verkürzten Bildungsganges auch nur ansatzweise gerecht werden zu können, hatten sich Schulleitung und Kollegium als erstes städtisches Gymnasium – teilweise gegen heftigen innerschulischen und außerschulischen Widerstand – auf den Weg gemacht, das Konzept der „Kooperativen Ganztagschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung (PMB)“ umzusetzen. Die Gesamtkonferenz der Lehrerinnen und Lehrer stimmte mit 74 %, die Vollversammlung aller gewählten Klassen- und Kurssprecher stimmte mit 95% zu und Schulelternbeirat sowie Schulkonferenz votierten jeweils einstimmig für den breit und ausführlich diskutierten Antrag, sich von einer Halbtags- zu einer Ganztagschule zu entwickeln. Mit Erlass des Hessischen Kultusministers vom April 2005 wurde das Goethe-Gymnasium als erstes Kasseler Gymnasium in dieses Programm des Landes Hessen aufgenommen.

Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit:

Folgende entscheidenden organisatorischen Veränderungen wurden seit Februar 2006 an beiden Standorten umgesetzt:

- a) damit Schüler und Lehrer entlastet werden (Schultasche, Hausaufgaben, Arbeitsphasen) wurde das Doppelstundenprinzip für die gesamte Schule eingeführt,
- b) damit die Pausen sinnvoller genutzt werden können (Rhythmisierung) wurden die Vormittagspausen auf zwanzig Minuten verlängert,
- c) damit Schüler und Lehrer ein Mittagessen einnehmen können, wurde eine 45-minütige Mittagspause für alle eingerichtet,
- d) damit die Schüler Gelegenheiten zum Rückzug und für stilles Arbeiten erhalten, wurde in beiden Gebäuden je eine Schüler-Bibliothek eingerichtet,
- e) damit Schüler weitere Ansprechpartner im Schulalltag finden können, wurden stellvertretende Klassenleiter gefunden,
- f) damit Schüler, Eltern und Lehrer mehr Klarheit im Schulleben erkennen können, wurde die bisherige Schulordnung überarbeitet und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Zielperspektive – mittelfristig

Konzeptionelle Arbeit:

- g) Das pädagogische Konzept muss für die gesamte Schule weiter entwickelt werden.
- h) Ausreichende materielle und personelle Ressourcen von Schulträger und Land müssen die notwendige Grundlage bilden.
- i) Hierfür soll der Antrag auf die Veränderung des Schulstatus hinsichtlich des Modells der „Offenen Ganztagschule“ gestellt werden.
- j) Die verantwortliche Betreuung soll durch ausgebildete Kräfte (Lehrkräfte, Bibliothekare, Trainer, u.Ä.) erfolgen.

Pädagogische Arbeit:

- k) Der Schulalltag soll weiter in Bezug auf eine Rhythmisierung voran gebracht werden (z. B. gestaltete Mittagspause).
- l) Erweiterte Lernmöglichkeiten sollen eröffnet werden (z. B. der Erwerb des Computerführerscheins).
- m) Individuelle Fördermaßnahmen sollen ausgebaut werden (LRS, Förderunterricht, DaZ).
- n) Eine gemeinsame und individuelle Freizeitgestaltung (z. B. Clubs, Werkstätten, Ateliers) sollen erprobt und schrittweise eingerichtet werden.
- o) Spielmöglichkeiten (z. B. in den Räumen, auf den Schulhöfen) sollen verbessert werden.
- p) Ein Schulsanitätsdienst soll – beginnend am Standort Goethe II – eingerichtet werden.
- q) Neben der Hausaufgabenbetreuung soll eine qualifizierte Hausaufgabenhilfe angeboten werden.
- r) Spielräume für besondere Lernformen (z.B. Projektarbeit, freies Lernen) sollen geschaffen werden.
- s) Die Verbindungen von Vormittags- und Nachmittagsaktivitäten sollen besser koordiniert werden.

Gebäude:

- t) Die Sanierungs-, Renovierungs- und Neubauvorhaben auf den Schulhöfen, in den Fachräumen und in den übrigen Anlagen sollen Schritt für Schritt zügig und kontinuierlich durchgeführt werden. Das nächste große Projekt bleibt die Gestaltung der Schulhöfe, die in ihrer jetzigen Gestalt bereits über vierzig Jahre bestehen und nicht mehr zeitgemäß sind. Es kommt darauf an, entsprechende Bewegungs-, Kletter- und Ruhezonen zu schaffen.
- u) Die Situation in den Fachräumen im Hauptgebäude und des Standortes Goethe II ist dringend zu verbessern. Nicht nur der bauliche Zustand, sondern Fragen der Sicherheit und der modernen naturwissenschaftlichen Unterrichtsgestaltung bedürfen dringend einer Antwort.
- v) Die Einrichtung eines Tagesaufenthaltsraumes muss bald erreicht werden, da sich zunehmend mehr Schüler länger innerhalb der Schule befinden und weiterer Aufenthalts- und Rückzugsmöglichkeiten bedürfen.

Räumliche und sächliche Voraussetzungen:

- w) Neben einem Medienzentrum müssen die Voraussetzungen für Werkstätten (z.B. Fahrrad, Holz, Stein) überprüft werden. Hierzu gehören ebenfalls die Umgestaltung der Flure und Hallen sowie zusätzliche Lehr- und Lernmittel.

Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte:

- x) Die Lehrer müssen durch weitere Lehrerzuweisungen entlastet werden.
- y) Individuelle Lehrerarbeitsplätze werden in den Schulgebäuden geschaffen.
- z) Weitere Räume für Pausen und Rückzugsmöglichkeiten werden eingerichtet.

Entwicklungsschwerpunkte des Goethe-Gymnasiums, Konzepte und Umsetzungsstrategien

Bilingualer Schulzweig**Ziel :**

Der bilinguale Schulzweig soll Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit geben, ihre fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen durch englischsprachigen Sachfachunterricht zu erweitern. Durch den Erwerb des bilingualen Abiturs sowie das erfolgreiche Bestehen international anerkannter Prüfungen sollen unsere Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen in einer internationalisierten und multikulturellen Studien- und Berufswelt optimal vorbereitet werden.

Entwicklungsstand:

Gegenwärtig werden in den bilingualen Klassen mit Geschichte (Leitfach), Politik und Wirtschaft, Musik, Biologie und Geografie fünf englischsprachige Sachfächer in den Jahrgängen 7 bis 10 unterrichtet; die im Jahrgang unterrichteten und damit für die sich anschließende Qualifikationsphase relevanten Sachfächer sind Geschichte und Politik und Wirtschaft.

Erreichte Vorhaben:

Englischsprachiger Sachfachunterricht findet derzeit in den Jahrgängen 7 bis 11 statt. Die Schulcurricula des Englischunterrichts sowie der Sachfächer sind aufeinander abgestimmt, was fächerübergreifendes Unterrichten ermöglicht. Der Übergang von der bilingualen Sekundarstufe I zur bilingualen Sekundarstufe II ist so strukturiert, dass auch motivierte und sprachbegabte Schülerinnen und Schüler aus nicht bilingualen Klassen der Jahrgangsstufe 10 am bilingualen Sachfachunterricht in der Oberstufe teilnehmen können.

Schwierigkeiten / Probleme:

Obwohl bereits englischsprachige Schulbücher für den Geschichtsunterricht angeschafft worden sind, fehlt es insgesamt noch an Büchern für die Sachfächer.

Verantwortliche Personen:

Verantwortlich ist Alexander Beuchel. Darüber hinaus unterrichten englischsprachige Sachfächer bzw. Englisch im bilingualen Zweig Alfred Kirch, Christina Kauffeld, Frank Henniges, Heinz Fohrmann, Kirsten Pötter, Inge Horn, Timm Reitinger und Waldemar Gries.

Neue Zielvorstellung:

Es lassen sich drei neue Ziele formulieren:

1. Weiterführung des bilingualen Zweiges bis zur Jahrgangsstufe 13 und damit Einführung des bilingualen Abiturs am Goethe-Gymnasium
2. Aufnahme von Französisch als integralen Bestandteil des „bilingualen (dann eigentlich trilingualen) Unterrichtskonzeptes durch französischsprachigen Sachfachunterricht
3. Etablierung von Fahrten- und Austauschprojekten mit dem englischsprachigen Ausland.

Geplante Form der Evaluation:

Die Evaluation der Arbeit im bilingualen Zweig erfolgt auf zwei Ebenen:

1. Die Umsetzung von Konzepten wird jährlich in einer Konferenz evaluiert, an der alle Kolleginnen und Kollegen, die in bilingualen Klassen/ Kursen als Englisch- oder Sachfachlehrer eingesetzt sind, teilnehmen. In einem Abstand von drei Jahren werden darüber hinaus Tagungen stattfinden, in denen bisherige Konzepte evaluiert werden und, bei Bedarf, grundlegende neue Planungen durchgeführt werden können.
2. Es wird ab dem Schuljahr 2008/09 genau analysiert werden, wie sich die Leistungen bilingualer Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase/ Abitur entwickeln. In diesem Zusammenhang wird auch beobachtet und analysiert werden, wie viele Schülerinnen/ Schüler pro Jahrgang die CAE / CPE – Prüfung erfolgreich ablegen.

Ganztagschule**Ziel:**

Das Goethe-Gymnasium Kassel soll zu einer Ganztagschule in offener Konzeption entwickelt werden.

Entwicklungsstand:

Momentan hat das Goethe-Gymnasium den Status einer „Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ (PMB). In personeller Hinsicht wurde der Schule dafür eine ganze Stelle (26 Stunden) vom Land Hessen zugeteilt. Die Hälfte dieser Stelle wird derzeit als finanzielle Zuteilung („Mittel statt Stelle“) in Anspruch genommen. Mithilfe der gewährten Mittel kann seit Februar 2007 ein abwechslungsreiches Nachmittagsprogramm angeboten werden. Kursangebote wie English Theatre, DELF-Kurse, Sport- und musisch-künstlerische Programme werden mit Erfolg angeboten.

Erreichte Vorhaben:**Rhythmisierung:**

Der Unterricht des Goethe-Gymnasiums wird in der Regel in Doppelstunden durchgeführt. Die Pausen zwischen den einzelnen Unterrichtsblöcken wurden auf 20 Minuten verlängert. Zwischen 13.15 Uhr und 14.00 Uhr wird für die gesamte Schule eine 45-minütige Mittagspause eingerichtet.

Mittagstisch und Cafeteria in der Mensa:

Seit dem Schuljahr 2005/06 wird der Bedarf einer Versorgung mit gesunden Getränken und einem nahrhaften Pausenangebot mit einer Cafeteria gedeckt, die im Vormittagsbereich innerhalb des Speisesaals provisorisch eingerichtet wird. Ein Mittagstisch wird an fünf Tagen pro Woche angeboten.

Raumnutzung:

Durch die Sanierung des Ostflügels im Standort Wimmelstraße konnte ein neuer Musik- und ein Hausaufgabenraum eingerichtet werden. Im Januar 2008 wurde die neue Schülerbibliothek eröffnet. Hier finden Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, selbstständig zu arbeiten, Bücher auszuleihen sowie in einem Ruhebereich auditive Medien zu nutzen.

Nachmittagsangebote, Betreuung und Kurse:

Es gibt ein differenziertes Nachmittagsangebot (Arbeitsgemeinschaften und Kurse), das vor jedem Schulhalbjahr angepasst und aktualisiert wird. Neben Lehrkräften der Schule werden Arbeitsgemeinschaften auch von fachkompetenten Honorarkräften geleitet. In den Jahrgangsstufen 5-7 wurde in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik Förderunterricht eingerichtet. An drei Tagen pro Woche wird am Standort Schützenstraße.

Hausaufgabenbetreuung für die Klassen 5-8 angeboten. Diese Hausaufgabenbetreuung wird von besonders ausgebildeten Schülern der Oberstufe geleitet.

Methodentraining:

Um allen Schülerinnen und Schüler des neuen G 8 Bildungsganges angemessen vorzubereiten, haben wir für alle fünften Klassen im Rahmen von zwei Schulstunden verpflichtend „Methodentraining“ eingeführt. Das Curriculum sieht inzwischen im Jahrgang 5/1 eine grundlegende Einführung in das Methodentraining vor. Die Jahrgänge 7-9 führen fachbezogenes Methodentraining durch und im Jahrgang 11/10 (Einführungsphase) sind Einführungstage mit Schwerpunkt „Methodentraining“ von der Gesamtkonferenz beschlossen worden.

Schwierigkeiten / Probleme:

Die zugewiesenen Mittel (finanziell und personell) reichen bei weitem nicht aus, um den Ansprüchen an eine funktionierende und pädagogisch wirksame Ganztagschule gerecht zu werden. Es stehen zu wenig besonders ausgestattete Räume (Spiel- und Ruheräume) zur Verfügung, die von den Schülern genutzt werden können.

Hinsichtlich einer sozialpädagogischen Betreuung besteht auch kurzfristig ein besonderer Bedarf. Es bestehen erhebliche organisatorische Erschwernisse durch die von der Stadt Kassel zugewiesenen Sporthallenzeiten, da diese mit der von der Schule entwickelten notwendigen Rhythmisierung nicht kompatibel sind.

Verantwortliche Personen:

Notwendige konzeptionelle Arbeiten werden von der „Steuergruppe Ganztagschule“ geleistet, die verantwortlich von A. Schön geleitet wird.

Neue Zielvorstellung:

Es ist dringend nötig, dass an einem zweiten Standort ein ganztägiges Angebot in Form einer Cafeteria zukünftig ermöglicht wird.

Die Neugestaltung der Schulhöfe am Standort Schützenstraße wird durch die Einberufung des „Runden Tisches“ auf den Weg gebracht. Es ist notwendig, sie dringend schülergerecht und aufenthaltsfreundlich zu gestalten. Hier müssen die Vorschläge, Modelle und Zeichnungen des Schülerwettbewerbs vom Herbst 2007 umgesetzt werden.

Es werden weitere Räumlichkeiten gebraucht, in die sich Schüler einzeln oder in Gruppen zurückziehen können. Weitere Ruhe- und Spielmöglichkeiten innerhalb und außerhalb des Gebäudes müssen voran gebracht werden.

Neben den weiteren Zielen auf der konzeptionellen und pädagogischen Ebene müssen grundsätzlich weitere Verbesserungen der räumlichen und sächlichen Voraussetzungen entwickelt werden. Dazu gehören auch Planungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte.

Arbeitsschwerpunkte der Evaluation:

Die „Steuergruppe Ganztagschule“ evaluiert kontinuierlich und in kurzen Abständen die unter 2.0 bis 2.2 aufgeführten Aspekte.

Naturwissenschaften:

Intention /Ziele:

Die Naturwissenschaften Biologie, Chemie und Physik bilden neben dem sprachlichen und sportlichen Schwerpunkt die dritte Säule im Schulprogramm des Goethe-Gymnasiums. Die kontinuierliche Verbesserung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundkompetenzen ist deshalb beständiges Ziel. Die erworbenen Fähigkeiten sollen allen Schülerinnen und Schülern eine solide naturwissenschaftliche Grundbildung eröffnen und es besonders Interessierten ermöglichen, später entsprechende Fachrichtungen zu studieren und technisch /naturwissenschaftlich und medizinisch orientierte Berufe zu ergreifen. Um diese Ziele zu erreichen, muss ein durchgängiges Angebot in allen drei Fächern vorhanden sein, das nahtlos an die Grundschule anknüpfen kann. Ziel ist deshalb, neben dem Fach Chemie, bei dem bereits das Angebot der Frühförderung besteht, dieses langfristig auch auf die beiden anderen Fächer auszuweiten. Das Anschlusskonzept erfordert einen lebensnahen, attraktiven und praxisorientierten Unterricht in allen drei Naturwissenschaften, damit die Schüler ein kontinuierliches Angebot aus Grund- und Leistungskursen, sowie den stark experimentell ausgelegten Wahlpflichtunterricht wahrnehmen. Der fachübergreifende Energiekurs in der Jahrgangsstufe 13.1 bereichert das naturwissenschaftliche Angebot seit Jahren und bietet Schülern die Möglichkeit, sich mit technischen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten der Energieumwandlung auseinander zu setzen.

Entwicklungsstand / Erreichte Vorhaben:

Da die naturwissenschaftlichen Fächer gestaffelt angeboten werden (Biologie ab Klasse 5, Physik ab Klasse 6 und Chemie ab Klasse 7), können wichtige Grundlagen im Bereich des naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinns geschaffen werden. Im Fach Chemie besteht ein durchgängiges Angebot dadurch, dass in den Klassenstufen 5/6 zwei Chemie- AGs existieren, die dazu führen, dass ein Teil der Lernenden neben dem regulären Biologie- und

Physikunterricht chemische Experimente kennen lernen und praktisch durchführen kann. Das Anschlussangebot an den Pflichtunterricht, nämlich der Wahlpflichtunterricht in den Klassen 8 und 9 (bisher 9 und 10) wird in allen drei Fächern bevorzugt durch die Schülerinnen und Schüler angenommen. Die Nachfrage ist so groß, dass regelmäßig in einem der drei Fächer zwei Parallelkurse durchgeführt werden können. Im Fach Chemie sind die AG-Angebote auch auf die Klassen 8-10 und auf die Oberstufe ausgeweitet, verbunden mit regelmäßiger, erfolgreicher Teilnahme an Wettbewerben, auch universitärer Art (Bsp.: Gauß- AG, Uni Hannover, Umweltwettbewerb Kl. 11, Uni Kassel). Lerngruppen des WPU- Physik haben mit großem Erfolg an überregionalen Wettbewerben teilgenommen. Die Orientierung an außerschulischen Lernorten, wie z.B. umliegenden Universitäten, dem Dt. Zentrum für Luft-und Raumfahrt und den Energiezentren erfolgt regelmäßig durch den Fachbereich Physik.

Schwierigkeiten/ Probleme:

Die räumliche Ausstattung in allen drei Fächern bereitet große Probleme. Im Fach Physik muss für die Mittelstufe ein zweiter Übungsraum eingerichtet und entsprechend bedarfsgerecht ausgestattet werden. Es fehlt ein Fachraum mit moderner Computer gestützter Messtechnik. Die Fachschaft Physik vermisst ein schulisches Angebot für Schüler, die ein größeres Projekt selbstständig durchführen wollen. Die Finanzierung ist, auch für andere Wettbewerbe, nicht immer gesichert. Im Fach Chemie ist eine Totalsanierung im Gebäude Ysenburgstraße, auch bezüglich der zu berücksichtigenden Sicherheitsaspekte, mehr als überfällig. Die konkreten Pläne der Fachschaft Chemie für einen sinnvollen Umbau, gekoppelt mit einer entsprechenden Ausstattung, liegen seit April 2007 vor. Bis jetzt ist nach Angaben des Schulträgers kein Geld dafür vorhanden. Im Gebäude Schützenstraße fehlt ein geeigneter Biologie-Übungsraum. Den einzigen Übungsraum teilen sich die Fächer Chemie und Biologie, was dazu führt, dass der Anfangsunterricht im Fach Chemie, der zum Ziel hat, die Schüler in das Experimentieren einzuführen, praktisch nur eingeschränkt durchgeführt werden kann, da mikroskopische Übungen über mehrere Unterrichtsstunden im Fach Biologie notwendig sind, die ebenfalls nur in dem einzig vorhandenen Übungsraum möglich sind.

Neue Zielvorstellungen:

Es ist zu überlegen, ob die Frühförderung auf die Fächer Biologie und Physik (analog dem Kinderlabor im Fach Chemie) und der bilinguale Unterricht auch auf das Fach Physik ausgeweitet werden können. Alle drei Naturwissenschaften böten dann eine Frühförderung und eine bilinguale Ausbildung.

Die Erfahrungen mit dem Kinderlabor haben gezeigt, dass diese naturwissenschaftlich begabten und interessierten Kinder zunehmend in die Klasse 5 des Goethe-Gymnasiums wechseln, was für den naturwissenschaftlichen Zweig eine wichtige Bereicherung darstellt.

Evaluationsvorhaben:

Es erfolgt ein ständiger und regelmäßiger Austausch in den Fachkonferenzen und in der Fachbereichskonferenz. Zusätzlich erfolgen jährliche Sichtungen und Vergleiche der Kurseinwahlen, systematische Auswertungen der Erfahrungen, auch ehemaliger Schüler, die eine Ausbildung in naturwissenschaftlichen oder technischen Bereichen gemacht haben bzw. gerade absolvieren.

Verantwortliche Personen:

Biologie: Herr Waldrich
Physik: Herr Clemens
Chemie: Frau Gehrke/ Frau Kühn

Ausbau der „Partnerschule des Leistungssports“

Ziel 1: Umsetzung und Weiterentwicklung des Konzepts "Stütz- und Förderunterricht" für Schüler, die zusätzlich zur Schule umfangreiche leistungsorientierte Trainingsmaßnahmen absolvieren.

Entwicklungsstand:

Bisher nicht umgesetzt sind gezielte Förder-, Stütz- und Nachführunterrichtsangebote für "Leistungssportler". Als "Leistungssportler" werden dabei die Jugendlichen eingestuft, die einem Landeskader angehören und oder in hochklassigen Jugendmannschaften (z.B. Oberliga) spielen und mindestens dreimal pro Woche trainieren.

Erreichte Vorhaben:

Die Schule verfügt mittlerweile über fünf Lehrer- Trainer, aus deren Stundenaufkommen grundsätzlich die Möglichkeit besteht, Stütz- und Fördermaßnahmen durchzuführen. Mit Beginn des Schuljahres 2006/ 2007 sind in den Fächern Deutsch und Mathematik erste Fördermaßnahmen umgesetzt worden.

Schwierigkeiten/ Probleme:

Die vollständige Umsetzung dieses Serviceangebots konnte noch nicht erfolgen, weil die erforderlichen Ressourcen und Konzepte fehlten. Insbesondere die Sportklasseneltern mahnen die Einrichtung dringend an. Nach jetzigem Erkennungsstand könnte sie über drei Ebenen erfolgen:

1. Nutzung des Förderunterrichts im Rahmen des ganztägigen Gymnasiums (Problem: andere Aufnahmekriterien, Regelung der Verweildauer).
2. Einrichtung gezielter, zusätzlicher Förder- und Stützunterrichtsangebote für "Leistungssportler" über die Lehrer-Trainer. Dazu stellt das Schulsportzentrum (ggf. ab sofort) dem Goethe-Gymnasium 4 Stunden zur Verfügung, die im Gegenzug durch geeignete Hauptfachlehrer (D, M, E, F) zur Erteilung eines regelmäßigen Stütz- und Förderunterrichts zurückgegeben werden.
3. Es wird ein Pool von geeigneten Oberstufen-Schülern rekrutiert, die gegen Honorarzahlgung "Nachhilfe" geben.

Neue Zielvorstellung:

Durch den Koordinator des Schulsportzentrums, Herrn Simshäuser, und die Koordinatorin der Sportklassen, Frau Ravior, soll eine wöchentliche Sprechstunde eingerichtet werden, in die alle "Leistungssportler" der

Sportklassen kommen sollen, die sich in ihren schulischen Leistungen verschlechtert bzw. aufgrund sportlich bedingter Unterrichtsausfälle Nachführbedarf haben. Alternativ kann die Zuweisung direkt über den Sportklassenlehrer erfolgen. Dazu muss die Leistungsentwicklung kontinuierlich dokumentiert werden. Zur Umsetzung dieser Maßnahme und zur Schaffung einer schulischen Rückzugsmöglichkeit (Erledigung von Hausaufgaben) sollte ein SSZ-Raum zur Verfügung gestellt werden;

Ziel 2: Verankerung des Sportklassenkonzepts im ganztägigen Gymnasium und im G 8.

Entwicklungsstand:

Die Auswahl der Sportklassenkinder erfolgt aus ca. 70 Bewerbern pro Schuljahr, wobei vor dem Hintergrund G 8 insbesondere die gymnasiale Eignung im Vordergrund steht. Die sportliche Eignung wird zum einen durch Gutachten dokumentiert und zum anderen im Rahmen eines Sportvormittags überprüft. Sowohl die außerunterrichtliche als auch die außerschulische sportliche Ausbildung der Sportklassenkinder findet schwerpunktmäßig im Nachmittagsbereich statt. In der Mittagspause können alle Sportklassenkinder in der Schule ein Mittagessen erhalten.

Erreichte Vorhaben:

Die geeigneten Sportklassenkinder haben - unabhängig vom Einzugsgebiet der Schule die Möglichkeit, sich für einen Platz in dieser Klasse zu bewerben. Das SSA folgt den Auswahlentscheidungen.

Schwierigkeiten / Probleme:

Da nicht alle 70 Kinder, die sich für einen Platz in der Sportklasse bewerben, einen solchen erhalten können, sollte für die Aufnahme beim SSA ein vorgezogenes Verfahren beantragt werden. Das heißt, dass bereits kurz nach der Grundschulmeldung das praktische Auswahlverfahren stattfinden müsste. Die Kinder, die nicht in die Sportklasse aufgenommen werden können, sollten dann die Chance haben, sich im normalen Auswahlverfahren für einen Schulplatz zu bewerben.

Der Tagesplan der Kinder, die Schule und Sport als Doppelqualifikation anstreben, ist in der Regel sehr dicht, sodass Schule dazu beitragen muss, diese Ressourcen ökonomisch nutzen zu können (Zeitmanagement).

Die Mittagspause sollte als Pause bestehen bleiben, um essen zu können. Darüber hinaus sollten Pausenangebote (Spiele u.a.) verstärkt zum Tragen kommen, um Entspannung und Ausgleich zu ermöglichen.

Neue Zielvorstellungen:

Für Sportklassenkinder und "Leistungssportler" außerhalb der Sportklassen sollte zukünftig Förderunterricht jahrgangsübergreifend als verlässliches Angebot der Partnerschule des Leistungssports eingerichtet werden. Die Stunden kommen aus dem Pool der Lehrer-Trainer, werden aber von ausgelösten Fachlehrern gehalten.

Um Überschneidungen mit dem Vereins- bzw. TFG- Training zu vermeiden, sollte das Unterrichtsende spätestens um 15.00 Uhr sein.

Interessierte Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 sollen durch Schülermentorenausbildungen einiger Sportfachverbände qualifiziert werden, attraktive Pausenangebote für andere Schüler zu organisieren.

Mindestens zweimal pro Woche sollte im Anschluss an die Mittagspause eine Hausaufgabenbetreuung angeboten werden. Hier können Lehrertrainer unterstützend eingebunden werden.

Die Nutzung der 3. und 4. Sportstunde muss zukünftig flexibler werden. Hier sollte geprüft werden, ob es nicht sinnvoll sein könnte, in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zum einen ergänzenden Sportunterricht und zum anderen für hoch belastete Sportler weitere Betreuungs- und Förderangebote - auch unter Einbeziehung der Lehrertrainer anzubieten.

Ziel 3: Optimierung des Lehrer- Trainereinsatzes

Entwicklungsstand:

Die Partnerschule des Leistungssports verfügt zurzeit über fünf Lehrer-Trainerstellen mit besonderen Trainerqualifikationen. Die Hauptaufgabe dieser Lehrer-Trainer ist es, in schulischen Gruppen das Vereins- und Verbandstraining zu unterstützen, sodass talentierte Jugendliche perspektivisch an die nationale Leistungsspitze herangeführt werden.

Erreichte Vorhaben:

In den Sportarten Fußball, Geräteturnen (für Schülerinnen), Judo, Leichtathletik und Rudern bieten diese Lehrer-Trainer umfangreiche schulische Trainingsmaßnahmen an.

Darüber hinaus richten sie - bei Bedarf - zur Verzahnung von Unterricht und Training spezifische Tagesbetreuungsangebote (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung) ein.

Über schulische Leistungsgruppen werden Schulmannschaften gebildet, die regelmäßig am Wettbewerb JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA teilnehmen.

Schwierigkeiten | Probleme:

Die das Schuldeputat nicht belastende Zuweisung dieser Lehrer-Trainerstellen bietet zum einen vielfältige Möglichkeiten (ca. 100 Stunden zusätzliche Förderung pro Woche), erfordert zum anderen aber auch eine sehr verantwortungsbewusste Umsetzung.

Neue Zielvorstellungen:

Jeder Lehrer-Trainer soll als "Pate" einer Sportklasse zur Verfügung stehen. Damit kann er die schulische Leistungsentwicklung der "Sportschüler" hautnah verfolgen und rechtzeitig mit dazu beitragen, dass Leistungsverschlechterungen aufgefangen werden. Darüber hinaus sollen mittelfristig verstärkt schulische Leistungsgruppen für Leistungssportler der Klassen 7 - 10 eingerichtet werden, um auch das sportliche Training zu optimieren.

Ziel 4: Umsetzung der 3. Sportstunde

Entwicklungsstand:

Die Partnerschule des Leistungssports ist gemäß Erlass verpflichtet, die 3. Sportstunde laut Studentafel (durchgängig für Klassen 5 - 8) umzusetzen. Mit Beginn des Schuljahrs 2005/2006 ist es erstmals gelungen, diese für die Klassen 6 - 8 im ersten Halbjahr einzurichten. Mit Beginn des zweiten Halbjahrs hat die Schule trotz Protestes der Fachschaft Sport und des Schulsportzentrums die 3. Stunde wieder gestrichen.

Erreichte Vorhaben:

Die 3. Sportstunde konnte bisher nicht dauerhaft eingerichtet werden.

Schwierigkeiten / Probleme:

Die heutige Lebenswelt bietet den Kindern und Jugendlichen immer weniger natürliche Bewegungsanlässe. Der Schulsport leistet einen eigenständigen und nicht ersetzbaren Beitrag zur Einlösung des ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule.

Die Streichung der 3. Sportstunde ist ein schlechtes Signal. Denn dies bedeutet, dass den Schülerinnen und Schülern der Weg zum verantwortlichen Umgang mit dem eigenen Körper und zu Lebens begleitendem Sporttreiben erschwert wird; Fähigkeiten wie Fairness, Toleranz, Teamgeist, Einschätzen der eigenen Leistung und Leistungsbereitschaft, die durch das einzige Bewegungsfach Sport besonders gefördert werden könnten, nicht angemessen entwickelt werden. Die Sporthallsituation im Einzugsgebiet der Schule ist zwar angespannt, bietet aber bei optimaler Ausnutzung durchaus Chancen, ein umfassendes Sportangebot zu organisieren. Dies setzt voraus, dass die bestehenden Hallenzeiten voll genutzt werden, also im Nachmittagsbereich das Ganztagsraster ggf. durchbrochen werden muss.

Neue Zielvorstellungen:

Für die Zukunft muss unbedingt sichergestellt sein, dass die vom Sportamt vorgegebenen Zeitblöcke der Sportstätten im Ganztagsrhythmus berücksichtigt bzw. eingeplant sind. Darüber hinaus muss bei der Erstellung des Stundenplans darauf geachtet werden, dass die Belange der Partnerschule des Leistungssports vorrangig berücksichtigt bzw. gesetzt werden, damit dieser Profildbereich gestaltet werden kann und nicht nur verwaltet wird.

Die seit Jahren geforderte grundsätzliche Bewertung der Belange der Partnerschule des Leistungssports seitens der zuständigen Gremien der Stadt Kassel steht nach wie vor aus und muss dringend erfolgen. Eine "Partnerschule des Leistungssports" zum Nulltarif kann es nicht geben, d.h., der Schulträger muss mit Unterstützung der politischen Gremien der Stadt und in Zusammenarbeit mit dem Sportamt eine angemessene und vorrangige Hallen- und Sportstättenzuweisung beschließen.

Zunächst sollte die dritte Sportstunde in den Jahrgangsstufen 7 und 8 umgesetzt werden. Mit dem Wegfall der Jahrgangsstufe 10 im Zuge von G 8 soll die 3. Sportstunde vollständig erteilt werden.

Verantwortliche Personen:

Herr Gries (Leiter des Schulsportzentrums)
Herr Simshäuser (Koordinator des Schulsportzentrums)
Frau Ravior (Koordination der Sportklassen)

Geplante Form der Evaluation:

Die ausgewiesenen Schwerpunkte werden gemäß der Zielsetzungen vorrangig umgesetzt. Der gesamte Umsetzungsprozess wird dabei fortlaufend durch die Gremien (SSZ-Konferenz, Sportklassenlehrer, Lehrertrainer, SSZ-Koordinator) begleitet und ausgewertet.

Obligatorische Arbeitsschwerpunkte:

Förderkonzepte

Ziele:

Schülerinnen und Schüler werden gezielt durch verschiedene Förderkonzepte begleitet, um a) Lernschwächen rechtzeitig zu erkennen und die Defizite erfolgsorientiert angehen zu können, b) besonders begabte Schülerinnen und Schüler entsprechend zu fördern.

Konzepte zu den Bereichen Defizite und Begabtenförderung:

Damit Förderung individuell erfolgen kann, ist es notwendig, Defizite in einzelnen Lernbereichen wahrzunehmen, zu beobachten, zu verstehen und dann entsprechend zu handeln. Dazu gehören die Lernstandserhebungen zur Diagnose und Förderung der Lesekompetenz in den Jahrgängen 5,6 und 7 (vgl. Ausführungen des SSA vom 04.10.06), die Hausaufgabenbetreuung im Rahmen der Ganztagschule und die individuellen Förderpläne auf der Grundlage der VO zur Gestaltung des Schulverhältnisses vom 14.06.2005.

Die Förderung besonders begabter Schüler findet zurzeit schwerpunktmäßig in den Naturwissenschaften und im sprachlichen Zweig (u. a. bilinguales Angebot) statt, in FB Naturwissenschaften durch kontinuierliche Teilnahme an z. B. verschiedenen Wettbewerben, der Schüler-Uni (Universität Kassel) und der Gauß-AG (Universität Hannover). Weiterhin findet bereits eine Sichtung durch die Angebote im Kinderlabor (Klassen 3 und 4, FB Chemie) statt.

Entwicklungsstand

Erreichte Vorhaben:

Zu a) Entwicklung eines Förderplans incl. Textbausteinen für das Kollegium. Die Vorlage und die Vorgehensweise wurden auf der Gesamtkonferenz am 12.10.06 diskutiert und beschlossen.

Zu b) Seit vier Jahren findet in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendakademie das Kinderlabor statt, in dem sich stets mehrere auf Hochbegabung getestete, hoch begabte Kinder befinden. Ein Teil davon wechselt dann in die Klasse 5 des Goethe-Gymnasiums und wird dann

weiter betreut durch das Angebot der Chemie- AG für die Klassen 5 und 6. In den weiterführenden Klassen erfolgt dann die Wettbewerbsteilnahme und die damit verbundene öffentlichkeitswirksame Arbeit. Im sprachlichen Zweig wird das Cambridge - Zertifikat angestrebt, das bereits im ersten Jahr von der großen Mehrheit der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler errungen werden konnte.

Schwierigkeiten und Probleme:

Als Hauptproblem stellt sich heraus, dass zu wenig betreuende Lehrkräfte zur Verfügung stehen. So können die AGs nur noch 14- tällig angeboten werden, wenn überhaupt. Dadurch, dass die AGs besonders geeignet sind, Lernende individuell zu betreuen, ist insbesondere in diesem Bereich ständiger und erhöhter Bedarf an Lehrkräften anzumelden.

Verantwortliche Personen:

Förderkonzept: Frau Gehrke, Frau Dr. Heinemann, Frau Kannenberg, Herr Kratzke, Frau Kühn , Frau Stanko

Geplante Form der Evaluation:

Regelmäßiges Treffen der o.a. Personen in einem Abstand von ca. vier Monaten, um Erfahrungen auszutauschen und Zwischenstände abzurufen. Daraus sich ergebende notwendige Änderungen werden beschlossen und umgesetzt.

Förderkonzept zu LRS:

Förderkonzept für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen gem. VOLRR vom 18.05.2006.

Intention:

Sachgerechte und der Schulform angepasste Umsetzung der VO vom 18.05.2006:

Verbessern der Sensibilität und der diagnostischen Fähigkeiten des Kollegiums, u. a. der sprachlichen und mathematischen Fächer, bei Schülerinnen und Schülern mit den genannten Problemen.

Erwerb und Erweiterung von Kompetenzen in der Beratung von Eltern und Schülern durch Klassen- und Fachlehrer.

Entwicklung und Ausarbeitung von fachspezifischen Förderkonzepten und individuell angepassten Hilfsangeboten.

Erreichte Vorhaben:

Zuordnung der Verantwortlichkeit für Beratung der Schulleitung und des Kollegiums an StD Thomas Wiemeyer.

Informationen des Kollegiums im Rahmen der Gesamtkonferenzen sowie der Fachkonferenzen Deutsch und Englisch.

Beratung von Eltern, Schülern sowie Kollegen in konkreten Problemsituationen.

Hilfsangebote und Beratung durch einzelne Kollegen bei betroffenen Schülern der Oberstufe in Unterricht und Abiturprüfung (Nachteilsausgleich, Notenschutz)

Schwierigkeiten / Probleme:

Probleme bereitet bisher vor allem der noch zu geringe Informationsgrad innerhalb des Kollegiums über den gesamten Problemkreis, auch im Bezug auf besondere Schwierigkeiten im Rechnen. Ebenso ist die bisherige Praxis hinderlich, eher auf außerschulische Förderung als auf eigene Maßnahmen zu setzen. Weiterhin muss einbezogen werden, dass auch finanzielle Unterstützung z. B. für Literatur erwartet werden muss.

Neue Zielvorstellung:

In den nächsten zwei Jahren wird in Gesamt- und Fachkonferenzen informiert. Die Fachkonferenzen des sprachlichen und mathematischen Bereichs entwickeln diagnostische und Beratungskompetenzen sowie fachspezifische Förderangebote an betroffene Schülerinnen und Schüler.

Geplante Form der Evaluation:

Evaluation erfolgt über Berichterstattung aus den Fachkonferenzen an den Verantwortlichen sowie an die Schulleitung nach zwei Jahren.

Verantwortliche Person:

Herr Wiemeyer

Entwicklungsschwerpunkt Begabungsförderung**Intention/Ziele:**

Neben dem Konzept „Fördern und Fordern“ existiert an unserer Schule ein weiteres Ziel, das es auszubauen gilt. Neben den Förderplänen, die den individuellen Entwicklungsstand, Stärken und Schwächen, Förderchancen und Förderbedarf beschreiben, bedarf es einer weiteren Förderung von besonders begabten Schülerinnen und Schülern.

Am Goethe-Gymnasium sind hochbegabte Schülerinnen und Schüler, die es zu erfassen und individuell zu betreuen gilt. Dazu muss langfristig ein Konzept entwickelt werden, das es ermöglicht, die besonders begabten Schülerinnen und Schüler auf ganz unterschiedliche Weise und unter Zuhilfenahme von besonders geschulten Fachkräften zu fördern.

Entwicklungsstand/ Erreichte Vorhaben:

Bisher ist einmal der Antrag gestellt worden, unserer Schule das „Gütesiegel“ zu verleihen.

Nach Überprüfung durch das HKM /Ref. I wurde uns mitgeteilt, dass die Sportklassen, die wir ja als eigenen Schwerpunkt für Bewegungstalente eingerichtet haben, nicht in das Programm der Gütesiegelschulen passen würden, da es sich nicht um rein intellektuelle Fähigkeiten handeln würde. Diese Meinung ist konträr zu der Meinung von Experten, die Bewegungstalente ebenfalls als eine individuelle Hochbegabung zulassen.

Erreicht wurde bisher, dass die als hochbegabt getesteten Kinder, die im Kinderlabor im Bereich der Chemie betreut werden, zum Teil bereits in das Goethe-Gymnasium in die Klasse 5 wechseln. Von daher ist ein Potential vorhanden, das es individuell zu fördern gilt.

In der Oberstufe haben bisher acht Schülerinnen und Schüler der Chemie- AG die Aufnahme in die Gauß-AG der Universität Hannover geschafft, die es den besonders Begabten ermöglicht, im universitären Rahmen möglichst selbständig wissenschaftlich zu arbeiten.

Folgende Preise wurden erzielt:

1. Preis für die Arbeit über das Bioenergiedorf Jühnde (2005/2006)
2. Preis für die Arbeit über Brückenbauwerke (2006/2007)
4. Preis für die Arbeit mit dem Thema:“ Achtung Explosionsgefahr“ (2006/2007)

Mathematik: Erfolgreiche Teilnahme an verschiedenen Mathematik-Wettbewerben wie Mathematik-Olympiade, Känguru-Wettbewerb, Wettbewerb in Klasse 11.

Sprachen: Der bereits installierte und erfolgreich geführte bilinguale Zweig, an dem auch besonders sprachlich begabte Schülerinnen und Schüler teilnehmen, wird durch externe Zertifikate bestätigt, wie das Cambridge Certificate, zur Zeit CAE; perspektivisch CPE. Das DELF scolaire ermöglicht ein französisches Sprachzertifikat. Langfristig wird das Konzept auf die Einführung international anerkannter Abschlussprüfungen in bilingual unterrichteten Sachfächern ausgelegt.

Schwierigkeiten /Probleme:

Neben der oben geschilderten Ablehnung unserer Bewegungstalente existiert im Augenblick noch kein Konzept, auf welche Weise die Förderung von besonders Begabten durchgängig gestaltet werden kann. Das oft verwendete „Drehtürmodell“ (Schülerinnen und Schüler wechseln für das Fach, in dem sie besonders begabt sind, die Klassenstufe und nehmen am Unterricht der nächst höheren Klasse teil), scheidet im Augenblick an der Komplexität der zu erstellenden Stundenpläne. Weiterhin bedarf es neben den Rahmenbedingungen einer intensiven Zusammenarbeit mit der schulpsychologischen Beratungsstelle, da gerade Hochbegabte sehr unterschiedlich gut in die Regelklasse integriert sind und oft besondere Aufmerksamkeit fordern, die bei den zur Zeit vorhandenen Klassenstärken durch die Lehrkraft oft nicht zu leisten ist. Weiter fehlt es an Lehrkräften, die bereits in dieser Weise geschult sind und auch mit Underachievern umgehen können.

Neue Zielvorstellungen:

1. Erfassen und Integration von Hochbegabten in den jeweiligen Jahrgangsstufen
2. Erstellung individueller Lernpläne für die besonders Begabten
3. Hilfe für Hochbegabte mit Problemen
4. Intensivierung der schulpsychologischen Beratung und der Elternarbeit
5. Langfristig: Aufbau von Exzellenzklassen.

Evaluationsvorhaben:

Regelmäßige Überprüfung der eingeleiteten Maßnahmen.
Beschreibung von Erfolg oder Misserfolg bei der Betreuung von besonders Begabten und bei den angesteuerten Wettbewerben.

Verantwortliche Personen:

Frau Gehrke/Frau Kühn

Schulisches Fortbildungskonzept:**Ziel :**

Mit der Entwicklung eines schulischen Fortbildungsplans soll die Fortbildung der Lehrkräfte im Goethe-Gymnasium dem schulischen Bedarf entsprechend strukturiert und gefördert werden. Die Qualifikationen der Lehrkräfte sollen bezogen auf neue Anforderungen (bspw. neue Lehrpläne, neue Prüfungsformen, Anforderungen an Methodenkompetenz) verbessert werden. Die Umsetzung neuer Entwicklungsschwerpunkte des Schulprogramms soll begleitet und unterstützt werden.

Weitere Aufgaben:

- a) Verwaltung des schulischen Fortbildungsbudgets, Entwicklung von Richtlinien für die Vergabe des Budgets
- b) Unterstützung schulinterner Fortbildungsmaßnahmen.
(z.B. bei Organisation, Akkreditierung, Evaluation).

Entwicklungsstand:**Erreichte Vorhaben:**

Auf der Basis einer Bedarfserhebung im Kollegium und unter den Fachkonferenzen wurde ein erster Fortbildungsplan erstellt. Für das ganze Kollegium wurden Fortbildungsvorhaben in Form einer Prioritätenliste festgehalten, im zweiten Teil des Fortbildungsplans wurden von den Fachkonferenzen geplante und /oder für notwendig gehaltene Fortbildungsvorhaben angegeben. Etwa zwei Drittel der Fortbildungsvorhaben für das ganze Kollegium wurden im Jahr 2006 konkret umgesetzt oder befinden sich zurzeit in der Umsetzung. Akkreditierung und Evaluation schulinterner Veranstaltungen wurden organisiert. Einzelne Fachkonferenzen – allen voran die Fachschaft Mathematik – haben schulinterne Fortbildungsvorhaben geplant und realisiert. Die Gelder des Fortbildungsbudgets wurden für schulinterne Veranstaltungen aus dem Fortbildungsplan mit externen Experten und für kostenintensive Fortbildung einzelner Lehrkräfte zu Schwerpunkten des Schulprogramms verwendet.

Schwierigkeiten / Probleme:

Es gibt noch eine Reihe von ungeklärten Problemen:

- sehr unterschiedliche Herangehensweisen in den Fachschaften

- Ungeklärte Entscheidungsstrukturen bzgl. Priorität von Fortbildungsnotwendigkeiten sowie Budgetvergabe
- Verhältnis individuelle und systematische Fortbildung sowie schulinterne und übergreifende Fortbildung
- Information des Kollegiums (z.B. über Fortbildungsangebote)
- Realisierung des Fortbildungsbedarfs bei fehlenden (erreichbaren) Angeboten schulinterne Evaluation, Nachhaltigkeit.

Verantwortliche Personen:

Es hat sich eine AG „Schulischer Fortbildungsplan“ unter der Leitung von H. Lühmann gebildet, in der C. Friedenber-Blaschke, B. Gehrke und M. Koch verantwortlich mitarbeiten. Mit diesen Lehrkräften sind auch alle Aufgabenfelder vertreten.

Neue Zielvorstellung:

Die Fortbildungsplan muss den neuen Zielen des Schulprogramms entsprechend fortgeschrieben werden. Mit den Fachkonferenzen soll die Realisierung von Vorhaben konkretisiert werden. Die unter 2.2. dargestellten Probleme sollen im Laufe des nächsten Jahres bearbeitet werden. Anfang des Jahres 2008 sollen Richtlinien für die Vergabe des Fortbildungsbudgets erstellt und von der Gesamtkonferenz beschlossen werden. Eine bessere Kooperation mit dem Schulamt als „Service-Agentur“ wird angestrebt, leider hat es von dieser Seite bisher keine Rückkopplung bezüglich des an das Schulamt gemeldeten Fortbildungsbedarfs gegeben.

Geplante Form der Evaluation:

Die Ergebnisse der Evaluation schulinterner Veranstaltungen durch den Fragebogen des IQ werden in der Fortbildungs - AG diskutiert und ggf. mit den verantwortlichen Lehrkräften kommuniziert. Ziel ist die Vereinbarung von Schlussfolgerungen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Wirkungsanalyse schulinterner Fortbildung, wozu im Jahr 2008 ein Fragebogen entworfen wird, der an die Teilnehmer ausgewählter Fortbildungen (drei bis sechs Monate nach der Veranstaltung) ausgegeben wird. Ergebnisse und Folgerungen werden ebenfalls in der FB-AG und mit beteiligten Lehrkräften erörtert. Diese Verfahrensweisen sind wiederum Teil der Evaluation des Fortbildungsplans, deren Ergebnisse im Laufe des nächsten Jahres in die Fortschreibung des Plans einfließen sollen.

Schule und Gesundheit

Ziel:

Im Rahmen einer gesunden Schule kann nicht mehr ausschließlich das Lernen gesehen werden. Damit Schüler und Schülerinnen gute Leistungen erbringen können, müssen auch das Umfeld, die Ernährung und die familiäre Situation stimmen und in den Rahmen von Schularbeit einfließen.

Das Goethe-Gymnasium bietet in diesem Zusammenhang zahlreiche Veranstaltungen.

Entwicklungsstand

Erreichte Vorhaben:

Es gibt für Schüler/innen in unterschiedlichen Jahrgängen innerschulische Angebote, wie die Streitschlichterprogramme, Suchtprävention, Vertrauenslehrersprechstunden, Schulmediation, Patenschaften und Oberstufenschülerhilfen. Außerdem werden im Rahmen der gesunden Ernährung ein ausgewogenes Cafeteria-Angebot und ein Mittagstisch ermöglicht. In Kooperation mit externen Fachkräften (z. B. nordhessische Polizei, Drogenhilfe Nordhessen, Sanitäter, Schulpsychologin) werden Trainingsprogramme zur Sucht- und Gewaltprävention sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen durchgeführt.

Zum aktuellen Stand:

Zurzeit, d.h. Januar und Februar 2008, wird in den Klassen 8 das Drogen-Präventionsprogramm unter der Leitung von Herrn Endres – Polizei Nordhessen – durchgeführt. Elternabende zur Vertiefung und Einbindung unserer Elternschaft in diese Thematik folgen im Februar.

Schwierigkeiten / Probleme:

Aufgrund der Stundenplan-Konstellation ist es mit großen Problemen verbunden, die Kurse außerhalb des Ganztagsystems durchzuführen. Schwierigkeiten ergeben sich auch bei der Umsetzung von z. B. Kursen wie „cool sein, cool bleiben“ für die Klassen 6 und 10, weil keine entsprechenden Freiräume während des Schulalltags vorhanden sind.

Verantwortliche Personen:

D. Jochheim ist die verantwortliche Lehrerin für den Bereich „Schule und Gesundheit“. Unterstützung erfährt sie auch durch die Mitglieder der AG „Schule und Gesundheit“ und durch zwei weitere Lehrkräfte.

Zielvorstellung:

Die Verantwortlichen am Goethe – Gymnasium streben zunächst das Teilzertifikat für Sucht-/ Gewaltprävention an.

Daher soll in Zukunft das Programm in den täglichen Unterrichtsablauf eingebunden werden. Es ist wünschenswert, alle Schüler/innen in Bezug auf Erste Hilfe, Streitschlichtung und Prävention auszubilden.

Weitere Teilzertifikate werden zu einem späteren Zeitpunkt angestrebt.

Um dieses Ziel zu erreichen, fordern wir eine gezielte Einbindung von Experten, damit die Schule zu einer integrativen Einheit in der Gesellschaft werden kann.

Für den Beratungs- und Gesprächsbedarf benötigen wir einen „Raum der Stille“.

Evaluationsvorhaben:

Im Bereich der Evaluation sind wir noch in den Anfängen. Zunächst dominieren noch Reflexionsgespräche im Team und freie Formen der Beschreibung. Diese sollten zunehmend strukturierter geführt und in einem Ordner gesichert werden.

Die Einbindung von Schüler- und Lehrer- Feedbacks ist in Vorbereitung.

Im Bereich der Schulseelsorge werden die Gottesdienste von anfänglich 30 Schüler/innen nun von etwa 300 Personen besucht. Das Beratungsprogramm nutzen wöchentlich zwischen 5 bis 10 Schüler/innen.

Vertretungskonzept:**Ziel :**

Im Vertretungskonzept werden die Verfahren und Abläufe bei notwendig werdenden Vertretungsstunden dahingehend geregelt, dass Unterrichtsausfall vermieden und gleichzeitig die Umsetzung der „Unterrichtsgarantie plus“ realisiert wird.

Erreichte Vorhaben:

Ein Vertretungskonzept wurde nach mehrmonatiger Beratung von der Gesamtkonferenz für das laufende Schuljahr beschlossen und befindet sich in der Erprobung.

Für die Sekundarstufe I gelten die Vorgaben von „Unterrichtsgarantie plus“, alle Stunden werden vertreten oder betreut. Eingesetzt werden weitestgehend externe Kräfte, ausgebildete Lehrer oder Studenten mit Praktika-Erfahrungen, die aus dem U- plus- Budget bezahlt werden. Von den Fachlehrern werden zuvor Arbeitsaufträge zur Weiterführung des Unterrichts oder für Wiederholungen etc. geschrieben.

In der Sekundarstufe II werden entsprechende Arbeitsaufträge von den Klassen bzw. Kursen in Eigenarbeit ausgeführt.

Schwierigkeiten / Probleme:

Für eine optimale Umsetzung und für ein problemloses Funktionieren des Vertretungskonzepts müssten folgende Bereiche noch verbessert werden:

- Die Materialpools sind noch nicht alle auf dem vorgesehenen Stand
- Für die Kurse der Oberstufe werden zum Teil nur ungenügend ausdifferenzierte und im Umfang anspruchsvolle Arbeitsaufträge geschrieben
- Spätere Korrektur durch die Fachlehrkräfte der in den Vertretungsstunden von den Schülern erzielten Ergebnisse
- Die Anwesenheitspflicht bei Vertretungsstunden ist einigen betroffenen Schülern noch nicht bewusst genug.

Neue Zielvorstellung:

- Wir streben an, dass die Abfassungen der Arbeitsaufträge und deren Weitergabe weiter überarbeitet und verbessert werden.
- Der im Vertretungskonzept beschriebene und bisher nicht eingesetzte Bereitschaftsdienst wird zum Einsatz kommen.
- Die in der Oberstufe bei Abwesenheit in Eigenregie durchgeführten Arbeiten müssen von den Fachlehrern mehr als bisher abgefragt und gewürdigt werden.
- Die von den Lehrkräften erstellten Vertretungsaufgaben gelangen verlässlicher zu den Vertretungskräften.

Verantwortliche Person:

Die Aufgabe der Organisation des Vertretungsunterrichts liegt beim stellvertretenden Schulleiter.

Geplante Form der Evaluation:

In kurzen Abständen oder im Bedarfsfall wird regelmäßig das Konzept überdacht und überarbeitet.

Eine Sichtung und Überarbeitung des Materialpools muss umgehend erfolgen und Vorschläge zur Verbesserung im Bereich Handhabung sollen erarbeitet werden.